Aus der Hebammen-Lehranstalt und Frauenklinik Oppeln.
(Leiter: Direktor San.-Rat Dr. Scheffczek.)

Über Kinderverluste
vor, während und kurz nach der Geburt.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

vorgelegt von

Adalbert Massny,

prakt. Arzt in Rudzinitz O/S.

Breslau 1921.

Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.
Berichterstatter: Prof. Dr. Küstner.

Die Arbeit befaßt sich mit Kinderverlusten, die in den Jahren 1910—1919 einschließlich in der Hebammenlehranstalt und Frauenklinik Oppeln entstanden. Die Kinderverluste entstanden vor, zum größten Teil während und zum Teil nach der Geburt. Im ganzen starben von 5449 geborenen Kindern 389 oder 7,1%. Über die verschiedenen Todesursachen und über die verschiedenen Prozentsätze der Kinder, die vor, während und kurz nach der Geburt starben, gibt folgende Tabelle Aufschluß. Weiterhin wird in der Arbeit ein Vergleich gezogen mit den Todesursachen der Kinder der Göttinger Universitätsfrauenklinik eines Jahrzehnts.

Sämtliche in die Statistik einbezogenen Kinder waren lebensfähig, sie waren mindestens 28 Wochen alt, mindestens 35 cm lang, nur 3 wogen etwas weniger als 1300 g. Das geringste Gewicht betrug 1260 g. Hier handelte es sich um eine Zwillingsgeburt.

Die Zahl der vor der Geburt gestorbenen Kinder beträgt 60 = 15,39% aller toten und 1,09% aller in dem Jahrzehnt geborenen Kinder. Die Haupttodesursache bildet die Lues mit 58,3%. Weitere 33% der Kinder waren mazeriert, ohne daß eine bestimmte Ätiologie hierfür festzustellen war. Ein Vergleich mit den in einem Jahrzehnt in der Universitäts-Frauenklinik zu Göttingen gestorbenen Kindern ergibt für die vor der Geburt gestorbenen Kinder die Zahl 65 = 22,4% aller toten und 1,27% aller geborenen Kinder. Während der Geburt starben 225 Kinder, d. s. 57,74% aller toten und 4,14% aller geborenen Kinder. Für Göttingen werden 161 Kinder oder 55,5% aller toten Kinder angegeben. Von sämtlichen geborenen machen sie 3,14% aus. Den größten Unterschied bei den verschiedenen

Die Todesursachen der 389 toten Kinder.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	I. Krankheiten der Mutter				II. Störungen des Geburtsmechanismus				III. Vom Geburtsmechanismus unabhängige Störungen							
					a) der Mutter		b) des Kindes									
	Lues	Mazerierte Früchte ohne bestimmte Ätiologie	Nephritis der Mutter	Fieber der Mutter	Schwierigkeiten von seiten der Weichteile	Schwierigkeiten von seiten der Knochen	Mißbildung	Atypische Lagen	Placenta praevia	Eklampsie	Nabelschnurvorfall	Nabelschnurumschlingung	Vorzeitige Lösung d. richtig sitzenden Placenta	Lebensschwäche	Ohne auffindbarem Grund	Placenta marginata
Vor der Geburt gestorbene = mazerierte	35	20	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Während der Geburt gestorbene	4	—	3	8	41	37	17	45	36	7	15	1	8	—	3	—
Nach der Geburt gestorbene Kinder	13*)	—	2	1	16	9	7	16	6	2	2	—	2	28	—	—
Summe der toten Kinder	52	20	8	9	57	46	24	61	43	9	17	1	10	28	3	1
% aller toten Kinder . .	13,37	5,14	2,05	2,31	14,65	11,56	6,16	15,68	11,05	2,31	4,36	0,25	2,56	7,19	0,76	0,25
% aller geborenen Kinder	0,95	0,36	0,14	0,16	1,04	0,84	0,44	1,11	0,78	0,16	0,31	0,018	0,18	0,51	0,05	0,018

*) Hierzu noch ein luetisches Kind mit Mißbildung (kongenitaler Herzfehler).

Todesursachen finden wir bei den atypischen Lagen. In Oppeln starben fast dreimal soviel Kinder an atypischen Lagen als in Göttingen, dagegen starben in Oppeln nur etwa halb soviel Kinder an Eklampsie als in Göttingen. Die übrigen Prozentsätze sind an beiden Kliniken etwa die gleichen.

Nach der Geburt starben in Oppeln 104 Kinder, d. s. 26,68 % aller toten und 1,90 % aller geborenen Kinder. Diesen Zahlen stehen in Göttingen 64 Kinder mit 22,1 % aller toten und 1,25 % aller geborenen Kinder gegenüber. Wesentliche Unterschiede waren zu finden:

1. bei den Schwierigkeiten von seiten der Knochen. In Oppeln finden wir 9 Fälle, in Göttingen nur 1;
2. bei den Mißbildungen. In Göttingen starben bei einem Vergleich der Prozentzahlen noch einmal soviel Kinder als in Oppeln, doch sind die Zahlen beider Kliniken hier klein;
3. bei den atypischen Lagen. Die Prozentzahlen der Oppelner Klinik sind doppelt so groß, als die der Göttinger Klinik.

Um die Kinderverluste zu vermindern, müßte jede Schwangere frühzeitig genau untersucht werden. Jede luetische Mutter könnte dann einer spezifischen Therapie zugeführt werden und so die Kinder gerettet werden. Auch sonstige Anomalien würden dann rechtzeitig aufgedeckt werden, die Mütter könnten dann rechtzeitig einer Klinik zur sachgemäßen Kunsthilfe zugeführt werden. Durch geeignete, eingreifende Operationen könnten viele Kinder gerettet werden.